

Halle'sche Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Insertionsgebühren

Siehe die Anzeigenblätter Seite oder deren Num. 18 ff. 15 ff. für die Halle und Regierungsbezirk Magdeburg. Reclamen im reductierten Theil pro Seite 40 Pf.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Jn Betr. A. Goeering in Halle.

N^o 135.

Halle, Donnerstag den 14. Juni

1883.

Der Schluß der Reichstags-Session.

Eine überaus lange, die längste je dagewesene Reichstags-Session ist heute zu Ende gegangen. Am 27. April 1883 eröffnet, hat sie 13 1/2 Monat gedauert, allerdings mit verschiedenen längeren Unterbrechungen. Von Mitte Juni bis Ende November, dann wieder von Mitte Februar bis Anfang April fanden, von längeren Ferienunterbrechungen abgesehen, förmliche Verhandlungen statt, welche aus Rücksichten auf das Zustandekommen des Krankenversicherungsgesetzes und der Gewerbeordnungs-Novelle angeordnet wurden. In diesen beiden Gesetzen sind denn auch die wichtigsten positiven Leistungen des Reichstages während der verfloffenen Session enthalten. Die Legislaturperiode trat unter dem Zeichen der socialpolitischen Reform zusammen, und es ist erfreulich, daß auf diesem Gebiete mit dem Krankenversicherungsgesetz endlich einmal ein praktischer Anfang gemacht worden ist, und zwar mit einer so überwältigenden Mehrheit, wo sie in diesem Lehren Reichstag mit dem kleinen nichtentscheidenden und zufälligen Übergehende bald der liberalen, bald der conservativ-christlichen Seite gar nicht zu erwarten war. Der andere socialpolitische Gesetzentwurf, mit dem sich der Reichstag für die ganze Session hindurch beschäftigte, die Unfallversicherungsgesetzvorlage, ist allerdings zu einem positiven Ergebnis noch nicht gelangt; es zeigte sich, daß man bezüglich der wichtigsten Grundfragen noch weit von der Verständigung entfernt ist. Inwiefern, bei dem ersten Willen einer großen Mehrheit des Reichstages, die socialpolitische Reform festlich zu fördern, wird man nicht daran zu zweifeln brauchen, daß auch hierüber bei Wiederannahme der parlamentarischen Arbeit eine Verständigung gelangt. Die andere große positive Leistung, die Revision der Gewerbeordnung, ist umföhrer als ein erfreulicher Erfolg der vereinigten conservativen Parteien zu bezeichnen, als Verzicht gegen die Stimmen der Liberalen erklöpft wurde. Er freilich ist, daß wieder einmal ein Handelsvertrag, der mit Italien zu Stande gekommen ist. Auch eine Änderung des Zuckerversteuerungsgesetzes, freilich nur als Einleitung zu einer gründlichen Reform der Zuckersteuerung, ist unter den hervorragenden positiven Leistungen zu verzeichnen, ebenso ein Gesetz zur Abwehr der Rechtsanwaltschaft und die Literatenconvention mit Frankreich. Unter den negativen Entscheidungen der verfloffenen Reichstags-Session steht in erster Reihe die Ablehnung des Tabakmonopols auf einer Mehrheit, die zu einem Zurückkommen auf dieses Projekt nicht ermuthigen kann, und die sehr bedeutsame Ablehnung weiterer Ausdehnung unseres Schutzpolystem's, namentlich die Zurückweisung der Holzsolivorlage. Auch über die Pensionen- und Religionsangelegenheit ist zu einer Verständigung, von den zahlreichen Anregungen aus der Mitte des Hauses, die zu einem positiven Abschluß auch nicht geführt, sondern nur gegenüberstehendes Material für eine spätere Wiederannahme geliefert haben, sei nur an die Börstenernovorlage und den Gesetzentwurf wegen Entschädigung von Schuldbesitzern erinnert, dessen Dringlichkeit ein in den letzten Tagen vorgekommenes erschütterndes Beispiel eines Rechtsirrtums, der durch einen freien Wechsel verschuldet war,

wieder recht klar gemacht hat. Ein ganz eigenartiger Vorgang war die Festhaltung zweier Etats in einer einzigen Session. Zwar der Budgetetat, zwei Etats gleichzeitig für das nächste und übernächste Etatsjahr zu ertheilen, wurde aus constitutionellen Gründen abgelehnt. Nachdem aber einmal das neue Etatsjahr begonnen und eine kaiserliche Hofkapelle die vorzeitige Etatsfesthaltung als das beste Mittel zur Förderung der socialpolitischen Aufgaben empfohlen hatte, lag ein formeller Reichsgrund zur Ablehnung der Etatsabhaltung nicht mehr vor und praktische Zweckmäßigkeitsrücksichten treten in den Vordergrund. Zwar ist von liberaler Seite mit Recht betont worden, daß nunmehr für die Regierung ein Zwang, den Reichstag nochmals zu berufen, für diese ganze Legislaturperiode nicht mehr vorliege. Aber bei der großen Dringlichkeit der socialpolitischen Aufgaben und dem warmen Interesse, welches unter Kaiser denselben entgegengebracht, war die fortschrittliche Befürchtung, daß unsere Regierung die Beratung des Doppeljets nur als Mittel benutzen werde, um die Wiederberufung des Reichstages zu umgehen, von vornherein eingeschlossen und als der richtigen Absichten unserer Regierung unwidrig, energisch zurückzuweisen. So ist denn diese lange Session zu Ende gegangen; allzu fruchtbar war sie im Verhältnis zu ihrer langen Dauer gerade nicht und noch weniger reich an erfreulichen Ereignissen. Bezeichnend für die Situation war, daß die Fortschrittspartei die angelegte Drohung einer Reichstagsauflösung fortwährend im Munde führte und für ihre Parteizwecke beifens zu verwerthen suchte. Aber die Regierung hat ihr wohlwollend den Gefallen nicht gegeben, diese Drohung zu verwirklichen.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag hielt heute seine Schlußsitzung. Derselbe begann heute seine Arbeit um 12 Uhr, der Entwurf betr. Konfuziusgerichtsbarkeit in Tunis wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, die Wahl des Abg. Taglich abgek. (IV. Trieb) benannt, der Reichstagsetat zum Jahr 1883—84 betreffend das Reichstagsgebäude in dritter Lesung genehmigt. Darauf trat das Haus in die dritte Lesung des Etats pro 1884 bis 1885 ein. Die Generalabstimmung entwickelte sich zu einer Art Revue über die ganze gegenwärtige politische Lage, das Scheitern des Unfallgesetzes, das Auscheiden des Abg. v. Bennigsen aus den parlamentarischen Körperlichkeiten, die preussische Kirchenvorlage, die Hamburger Erbschaft für den verstorbenen Abgeordneten Sandmann, Alles kam dabei zur Sprache. Von besonderer Lebhaftigkeit war eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Richter (Hagen) und Viehnecht, welche sich gegenseitig vorwarfen, daß die eine Partei der anderen die Versammlungsfreiheit im Allgemeinen und bei der bevorstehenden Hamburger Wahl im Besonderen illudivisch zu machen und allen selbst vorgelegten Mitteln bestrebt sei. Der Abg. Viehnecht zog sich dabei einen Dornenstachel des Präsidenten zu. In der Spezial-Diskussion wurde die einzelnen Etatkapitel mit ziemlicher Eile absolviert, das Ordinarium der Ausgaben nach den Beschließen zweiter Lesung genehmigt. Auch an dem Extraordinarium und

den Einnahme-Positionen wurden Änderungen gegen die Beschlüsse zweiter Beratung nicht beschlossen, das Etats-Gesetz, sowie das Anleihe-Gesetz wurden in dritter Lesung definitiv genehmigt. Die Resolution Engels, betr. die Einschränkung des Wahlrechts an Sonntag, wurde mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen, der weitere Antrag desselben Abgeordneten, an Sonntagen einen Anschlag von 20 Pfennigen für die Bestellung von Zeitungsmännern zu erheben, fiel mit 111 gegen 101 Stimmen. Darauf wurde die zweite Session der fünften Legislaturperiode unter der üblichen Form und mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch! um 4 Uhr 50 Minuten geschlossen.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung der kirchenpolitischen Novelle fort. Zum zweiten Male nahm der Führer des Zentrums, Abg. Dr. Windthorst, das Wort, um sich namentlich gegen die Ausführungen des Abg. Freiern von Zeltig und Keutrich zu wenden. Von fortgeschrittlicher Seite wurde durch den Abgeordneten Dr. Birchow den Ausführungen der Liberalen über religiöse Freiheit entgegengetreten. Der Redner betonte, daß in seinen Augen diese Freiheit in der individuellen Forschung bestände, während die religiöse Freiheit der Katholiken lediglich eine Freiheit des Papstes sei, dessen Dogmen für die gesammte katholische Kirche maßgebend seien. In den Erklärungen der Regierung vermehrte er bestimmte Angaben über ihre zukünftige Haltung und schloß mit der Erklärung seiner Bereitwilligkeit, auf die Wünsche des Zentrums bezüglich der religiösen Freiheit einzugehen, falls das Centrum sich dazu verstände, auch Dissidenten und Aulen dieselbe einzuräumen. Abg. Dr. Gneist vermochte in dem hinföhrlichen Bericht auf die Angelegenheit einen zweckmäßigen Schritt auf dem Wege zum kirchlichen Frieden nicht zu erkennen und erklärte sich gleichfalls für Kommissionsberatung. Nachdem noch Abg. Dr. Majunke gegen den national-liberalen Vertreter polemisiert hatte, wurde die Diskussion geschlossen und der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die nächsten Tage werden den Beratungen der noch heute zu wählenden Kommission ausschließlich reserviert bleiben, das Plenum wird sich daher erst am 21. Juni, 1 Uhr wieder versammeln, um kleinere Vorlagen in Diskussion zu übernehmen.

Die socialpolitische Commission des Reichstages ist bekanntlich in eine zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes nicht eingetreten, sondern hat in einer Resolution die Stellung zu der Vorlage unklar gelassen. Die Resolution hätte für die Regierung großen Anreiz zu eventuellen Umarbeitungen gehabt, falls sie an das Plenum des Hauses gekommen wäre. Dies wird nunmehr nicht geschehen. Die Regierung dürfte es nemach mit einer Expositio zu thun haben, die zwar einen gewissen autoritativen Charakter durch die Mitarbeit hervorragender Mitglieder des hohen Hauses trägt, aber ganz und gar nicht ausreichend ist, um als Handbabe für die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs zu dienen, ganz abgesehen davon, daß wesentliche Punkte der Regierungsvorlage als z. B. die Reichshilfe, die Obligation des

Die Traber.

Roman von Baldwin Mollhausen. (Fortsetzung.)

Die Semora sah einige Sekunden sinnend vor sich nieder. Ihre Wangen rötheten sich leicht, als hätte das Bild, welches Saavedra mit wenigen Worten vor ihren Geist hinarbeitete, sie noch heute mit Entzöhrer erfüllt. Doch dem süßen Gewinn folgten die bersthen Verluste, und wie um die Erinnerung an diese zu erlösen, bevor sie zu reizes Leben gewonnen, fuhr sie mit sich-barer Anstrengung fort:

„Ja, ich fürchte es, jedoch nicht, als ob ich nicht freudig bestrüme, wenn mein Sohn mir eine liebe Tochter zuföhrt — nein — es wäre ja ein großer Segen für mich — dagegen kann ich eine Wahl, wie er sie getroffen zu haben scheint, nicht mehr billigen. Sie hören doch, daß er im verfloffenen Herbst mehrere deutsche Spielleute von Mississippi herüberbrachte?“

„Was zu seiner Ehre gereichte,“ versetzte Saavedra, „es veranlaßte, daß er sich ihrer annahm, um sie einem traurigen Geiste und feindsinnigen Anschuldigungen zu entziehen. Gewiß, es war ein gutes Werk, zumal der eine Spielmann, ein völlig verknöppter Mensch, doch wohl einige Schwierigkeiten verursachte.“

Aber auch ein junges Mädchen, eine Geigenpielerin, befand sich unter diesen Leuten.“

„Nebst und ersten mir einst bekümpft davon. Er war ihnen irgendwas bezeugt und behauptete, das kaum dem Rindebaler entwandene Mädchen sei nicht nur eine Künstlerin ersten Ranges, sondern auch auffallend schön. Da wäre es freilich im Wunder, wenn ein feilschlicher junger Mann, wie Douglas, im täglichen Verkehr mit ihr sich über die Mägen erwaunte. Dergleichen Empfindungen, die auf langen beschwerlichen Reisen, wo dem Auge nach dieser Richtung hin jede Abweichung fehlt, in's Leben treten, können sich zu verflüchtigen, sobald man in eine Umgebung zurückkehrt, wo sich Gelegenheiten zu Vergleichen bieten.“

„Dann hätte diese uneliche Reizung sich längst verflüchtigen müssen.“ sagte die Semora, „neu ein halbes Jahr und darüber verstrich seit jener Heimkehr, und vor Kurzem erst sah ich erst, daß seine Theilnahme für die junge Fremde, obwohl er es zu vermeintlichen trachtet, noch keine Abwendung erlöste. Im Gegentheil, es soll sich sogar eine gewisse Berührung bei ihm bemerkt machen, die ohne Zweifel auf ernste Seelenkämpfe zurückzuführen ist.“

Die junge Dienerin, welche Wein, Gläser und etwas Gebäck brachte, störte die Unterhaltung. Wie um die Pause auszufüllen, übernahm Saavedra die Rolle des Wirthes. Er füllte die Gläser, rief an das der Semora, welchem Beispiel Douglas folgte, und trank mit dem herzlichsten Gruß „auf kommende glückliche Tage.“

Die Semora trank einige Tropfen, und das Glas wieder hinstellend, bemerkte sie wegmüthig:

„Ich hoffe kann noch den Mutz, solchen Sprach ernst aufzufassen. Wie oft höre ich ihn in früheren Tagen, und wie oft und immer bin ich für vermessenes Heiß gestraft worden! Er lebte ich auch noch an meinem Sohne ein — ich will es nemmen: einen Wächter des Geistes, ich wüßte nicht, wie ich es ertragen sollte. So lange die drei Spielleute sich darauf beschränkten, in Santa Fe und den umliegenden größeren Dörfern n Konzerte zu veranstalten, mag Douglas Reizung zu entschuldigen gewesen sein. Seitdem sie aber mit ihrer Unsterblichkeit bis zu den verurtheilten Handangestellten herabzogen, schwebte in meinen Augen die letzte Möglichkeit, wider über das Verhältnis zu urtheilen. Hierzu gesteht sich, daß ich nur sehr dürftig über Alles unterrichtet bin, ich also nicht zu abten vermag, welchen Charakter die unelischen Beziehungen in Wächter bereits angenommen haben. Ich vermute dennoch, daß jene Geigenpielerin sich sehr wohl ihres Einflusses auf Douglas bewußt ist, denselben sogar läßt, oder es müßte ihr daran gelegen gewesen sein, ein Verhältnis abzubrechen, unter welchem der Hof leidet — freilich, bei Leuten, welche auf Konzerten der niedrigsten Klasse ihrem Gewerbe nachgehen, ist kein großes Zartgefühl vorauszusetzen.“

„Schade, daß Roland erst nach Wochen heimkehrt,“ versetzte Saavedra nachdenklich, „völlig wäre er im Stande, nähere Auskunft über die junge Fremde zu ertheilen. Im Ubrigen ersuchen mich ungläublich, daß Douglas Reizung auf Abwege gebracht sein sollte; es widerwärtig zu sehr seinem offenen, ehrenwerthen Charakter. Entweder die Ohren zugetragenen Gerichte sind übertrieben, oder die Person, welche in der That Einfluß auf Douglas gewann, verdient nicht, mit gewöhnlichen Kammergeboten zu behandeln, sondern zu werden. Nein, Semora, Douglas kann sein Herz nicht an eine Unwürdige gegangen haben.“

„Ersteres möchte ich gern glauben, wäre man nicht so überzeugt gewesen, mich von der Wahrheit jener Gerichte zu überzeugen; und das Zweite — Santa Maria! Auf welche Stufe soll ich Jemand stellen, der sich aus dem Konzertsaal in elende Fanzangengewand schlüpfte?“

„Wer weiß, was sie dort hintrieb,“ wendete Saavedra wieder überlegen ein, „sind die Leute arm, was wohl vorauszuwerfen, so sind sie auch gezwungen, ihre Gelegenheiten zum Broderwerb zu finden, ohne daß ihre Ehrenhaftigkeit darunter litt.“

„Ich bin weit davon entfernt, ihre Rechtschaffenheit zu bezweifeln. Zu den größten Opfern wäre ich sogar bereit, wenn das Lebensglück meines Sohnes davon abhing. Doch was könnte daraus entstehen, wenn zwei so verschiedenartige Elemente, wie der immerhin etwas hochmüthige Douglas und diese Mädchen aus dem Volk mit — wo weiß welchen Erfahrungen zusammengezwängt würden — o, ich allein der Gedanke an eine solche Möglichkeit macht mich sehr, sehr unglücklich. Armuth, Häßlichkeit, Alles nehm ich an meiner zukünftigen Tochter mit Dank hin, wenn ein so artbetreffendes treues Gemüth dabei verborgen. Wo indessen dieselbe Grund vorhanden, die selbst unwoerthendete Bezaugung verdient zu müssen, da ist Schönheit nicht mehr werth, als der Färbensack auf den Schwänen eines Baines. Der böswillige Hauch kann ihn zerstören, was dann bleibt, ist eine Karikatur, wenig geeignet das Herz zu erfreuen oder auch nur freilich zu weiten.“

Beitritt u. a. m. in Wegfall gekommen sind. Die Resolution dürfte daher zur Beschlußfassung an den Herren Reichstagsler gehen.

Die Vorstände der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses haben im Namen sämtlicher Fraktionengenossen eine Adresse an Herrn von Bennigsen erlassen.

Die zweiteigige Debatte über die Kirchennovelle läßt, wenn man die Demonstrationen fortsetzt, mit einem namentlich die Redner des Centrums ihre Ausführungen auszusprechen und zu umhüllen sich angelegen sein ließen, die Grundlinien erkennen, auf denen die verschiedenen Parteien Stellung zu der Vorlage nehmen.

Die Konfessionen stimmen so ziemlich pure zu, wobei allerdings noch unklar bleibt, ob sie mit der Vorlage die Forderung einer organischen Revision der Waagegesetz im Ganzen oder nur in Bezug auf die Anstellung der Geistlichen erfüllt sehen. Die Freireligiösen wollen die Maß für das aufzuzehende Einkommenrecht auf dem Gebiete der Konfessionen suchen und machen zugleich die Aufrechterhaltung des § 4 zur Bedingung, welcher einen Teil des bestehenden Einkommenrechts, insbesondere das Recht des Staates, die Verteilung der Geistlichen zu regeln, um mit Herrn Wittfort zu reden, auf Neue befestigt.

Die Nationalliberalen wollen von einer Einschränkung des Einkommenrechts so lange nichts wissen, als nicht eine andere prinzipielle Grundlage zur Sicherstellung der mittelst des Einkommenrechts zu erreichenden Zwecke gefunden ist. Inwiefern die von den Freireligiösen in dieser Hinsicht in Aussicht genommene Ergänzung der Vorlage diese Voraussetzung zu erfüllen geeignet ist, bleibt zweifelhaft. Der Fortschritt, zumal die Redner selber, erregt natürlich die Befürchtung, bestehende Regierungsgesetze einzuführen, mit Eifer, ebenso natürlich aber verhält er sich gegen das System der Vorlage ablehnend. Das Centrum endlich möchte möglichst viel erreichen, ohne seinerseits prinzipielle Zugeständnisse zu machen. Sein Verhalten wird sich demnach entgegengesetzt verhalten, wenn zu überlegen ist, wie viel auf diesem Wege zu machen ist.

Die Staatsregierung ipsemeto hält fest an dem Charakter der Vorlage als einem Akt des Friedens.

Inwiefern es gelingen wird, aus dieser Verschiedenheit der Auffassungen ein positives Ergebnis herauszuschlagen, wird die Kommissionsberatung lehren. Nicht unbedeutend ist es, daß es erst der zweiten Lesung gelingt, ein derartiges Resultat zu Stande zu bringen. Der Beschluß der Kommissionsberatungen dürfte sich daher voraussichtlich auch bis in die zweite Hälfte der nächsten Woche hinziehen.

In der Beratung der Reichstags Handelskammer, vom 12. Juni wurde beschlossen, der Petition der Handelskammer in Frankfurt a. M. bezüglich des Antrags Eingangs in allen Punkten beizutreten.

Die Handels- und Gewerbetreibenden in Chemnitz sahen am 12. d. M. folgenden Beschluß: „Von verschiedenen deutschen Handelsmännern ist bereits beim Reichstag darauf hingewiesen worden, daß die vom Reichstagsabgeordneten Dr. Ringens beantragte weitere Verschärfung der gegenwärtigen Verkehrsbeschränkungen auf den allgemeinen Handel und Wandel den nachteiligsten Einfluß ausüben würde. Das Präsidium der hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden hat sich zum gleichfalls gegen den eingebrachten Antrag bezüglich der Verschärfung des Sonntagverkehrs ausgesprochen und unterbreitet dem hohen Reichstag die Bitte: daß ein hoher Reichstag die Zustimmung zu dem eingebrachten Antrag verjagen wolle.“

Die Handelskammer in Paderb hat sich am 12. Juni dem Vorgange derjenigen zu Frankfurt am Main angeschlossen und an den Reichstag eine Petition auf Abhebung des besetzten Antrages Ringens gerichtet, in welcher sie bittet, alle derartigen Anträge, welche nur geeignet seien, das Gemeinwohl zu schädigen, entgegenzutreten.

Denselben Beschluß hat auch der Handelsverein in Lüneburg gefaßt und an den Reichstag die Bitte gerichtet, den auf Verschärfung des Sonntagverkehrs zielenden Antrag des Dr. Ringens abzulehnen. Der Handelsverein sieht in der Annahme des Antrages eine Verletzung der Verfassung.

Geneigte Hauptes lautete das Verbot den Aufeinanderstellungen der Semora während Conzales mit thymolischer Spannung deren wehmützig erregtes Amtlich beobachtet; und als sie dann schwach, da reichte Ersterer ihr mit fremdsprachiger Hilfe die Hand.

„Ich achte Ihre Weisung“, sprach er überzeugend. „Die Weisung einer treuen Mutter; allein als älterer Freund Ihrer Familie darf ich nicht von solchen Empfindungen nicht gänzlich befreit sein, darf ich nicht tadeln, daß Sie Ihren Bestrebungen sich rückwärts ziehen. Entschieden Sie selbst, ob es nicht ungerathet, jemand zu verkommen, ohne ihn zu gesehen zu haben, ihn herabzusetzen, ohne ihm zugleich Gelegenheit zu geben, die gegen ihn gefaßten Vorurtheile zu widerlegen. Tragt Danks sich wirklich mit einer Neigung, die nicht mehr nach Willkür gemeldet oder verschleudert werden kann, so ist es unsere Pflicht, bevor wir ein abschreckendes Urtheil fällen, zu prüfen. Eine seiner nicht Würdige läßt sich dann immer noch durch gebotenen flüchtigen Gewinn bewegen, heimliche Entfernung einer von Wiederwürdigkeit durchbrochenen Zukunft vorzuziehen.“

„Und eine seiner Würdige?“ fragte die Semora ängstlich einfallend.

„Nun, meine theure Freundin, darauf steht mir die einzige Antwort zu Gebote, daß Sie nur allein von den Regungen Ihres Herzens sich leiten lassen dürfen. Der mütterliche Instinkt entweicht glücklicher und gerichter, als es die Weisheit ergrauter Männer nach langer, gemeinsamer Berathung vermag.“

„Aber das Fräulein? Wie soll ich es beginnen, mir ein Urtheil zu verschaffen?“

„Antem Sie sich Ihres in so vielen Wechselläufen des Lebens erprobten Gedächtnisses bedienen. Ihre Feder: Sie mich, und Conzales. Verschieden im Alter, verschieden in manchen Ansprüchen, werden wir stets da übereinstimmen, wo unserm Urtheil eine selbstige Einwirkung auf Sie eingebracht werden soll. Unsere Aufgabe wird daher zunächst ein, die Quellen zu prüfen, aus welchen Ihre Urtheile fließen; dann aber die Verhältnisse selber, in wie weit dieselben geeignet, in Gemüth zu greifen zu werden. Wenn dagegen nicht ich rufen, im Besonderen mit dem Glas nicht zu berühren, was sich auf unser Verhaben beziehen könnte. Seine Selbstständigkeit darf nicht durch bemerkbares Eingreifen in sein Denken und Trachten angetastet werden, soll die Gefahr nicht heraufbeschworen werden, daß eine vorübergehende Laune sich in eine Lebensfrage, ein oberflächlicher Widerspruch sich in Starrheit verwandelt.“

trags eine schwere Schädigung der Interessen des Handels, der Industrie und des Gewerbestandes der Stadt Lüneburg, wie aller Provinzialstädte des deutschen Reichs.

Aus Remscheid vom 12. Juni wird gemeldet, daß bei der Landtags-Tagung für den Wahlkreis Remscheid-Altenkirchen im Ganzen 479 St. abgegeben wurden. Davon erhielt Oberappellationsgerichtsrath Rintken (Centrum) 241, Oberbergischer General (liberal) 219 und Pfarrer Daple (konf.) 19 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt.

Aus Bern vom 12. Juni wird berichtet: Der Bundesrat hat den Nationalrats Redmann als Kommissar für die internationale Ausstellung in Gumburg und den Direktor Frid in Zürich zum Jurymitglied für dieselbe bestellt. — Das Königreich Siam hat seinen Beitritt zum internationalen Telegraphenvertrag angezeigt.

Aus Paris wird uns vom 10. geschrieben: Aus Montcau-les-Mines wird vom heutigen Tage telegraphisch, daß vorige Nacht in dem Hause des Minningens Michalowski eine Dynamitexplosion die Bewohner an dem Schafe aufgeschreckt hat. Der Schaden ist lediglich materieller Art und beläuft sich auf etwa 1200 Franken. Diese Nachricht klingt um so befreunender, als eben erstlich durch die Rede ist, der Präsident der Republik geteilt einen Vergnügungszug der Geschworenen von Rion zu unternehmen und den Bezirksstellen aus Montcau-les-Mines zum Nationalfeste (14. Juli) Anwesenheit zu gewähren. Der Siegelbewahrer und der Minister des Innern sollen dem Abg. Baylet über diesen Punkt die bestmöglichen Versicherungen gegeben haben. Unter solchen Umständen ist es kaum denkbar, daß die Socialisten selbst die Dynamitoperationen gelehrt haben, welche die öffentliche Meinung und die Regierungsfreiheit wieder ruhig machen und einer Vergnügungszug stimmen müssen. Weit wahrscheinlicher dürfte es sein, daß der eide Graf de la Roche welcher vor einigen Monaten, wie ihm gerichtlich nachgewiesen wurde, auf seinen Gütern in der Vendée eine Dynamitombdie spielte, in Durgum, vielleicht in der Umgebung des Direktors Chagnier, nachgefahren hat, die durch solche verheerliche Operationen den Gnanenakt zu verzeihen lassen.

Aus Paris vom 12. Juni wird berichtet: daß die Bureau des französischen Senats die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes über die richterlichen Beamten wählten. Von den gewählten Mitgliedern der Kommission ist nur ein einziges ohne Weiteres für den Entwurf, zwei sind gegen jede Reform des gegenwärtigen Gesetzes, verlangen aber weitgehende Modifikationen des vorgelegten Entwurfs. — Die Deputiertenkammer lebte mit 273 gegen 201 Stimmen den Antrag Loewens auf Erhebung einer Weisener von der 1882er Grute ab.

Wie der „Temps“ meldet, nehmen die Unterhandlungen zwischen Trou und Kiang-Gang einen guten Fortgang.

In der französischen Deputiertenkammer legte der Minister der öffentlichen Arbeiten die mit den Eisenbahngesellschaften Lyon, Nord, Ost und Süd abgeschlossenen Konventionen vor. In denselben werden die neu zu bauenden Linien festgesetzt, von denen 2000 Kilometer auf die Lyoner Eisenbahngesellschaft und 400 auf die Nord-Eisenbahngesellschaft entfallen. Die Gesellschaften participieren an den Kosten in dem Verhältnis von 50,000 Franc pro Kilometer. Das Maximum der Dividende wird für die Lyoner Eisenbahngesellschaft auf 75, für die Süd-Eisenbahngesellschaft auf 50 festgesetzt. Von dem etwaigen Ueberschuß erhält der Staat zwei Drittel, die Gesellschaften ein Drittel. Falls der Staat auf die ihm zuführenden 10 Prozent der Einnahmen aus der Personenbeförderung verzichtet, ermäßigen die Gesellschaften die Tarife für die Beförderung in der ersten Wagenklasse um 10, für die in der zweiten um 20 und für die in der dritten um 30 Pct. Die Konventionen wurden der Eisenbahntommission überwiegen. — Die äußerste Linke hat beschlossen, die Regierung unersichtlich über die Tonin-Frage zu interpellieren.

Aus London wird gemeldet: Das englische Oberhaus genehmigte am 12. Juni in zweiter Lesung die Vorlage über die Schiffahrt. Derselbe bezug auf die Ausführung der internationalen Konventionen betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee.

Das Oberhaus nahm mit 165 gegen 158 Stimmen in zweiter Lesung die Bill an, durch welche die Ehe eines Wittwers mit seiner Schwägerin legalisirt wird.

Das Unterhaus genehmigte schließlich mit 229 gegen 45 Stimmen den Antrag, in die Spezialberatung der Bill betreffend die dem Admiral Lord Alcester zu gewöhnende Donation einzutreten und erließigte die Spezialberatung derselben unter Ablehnung aller dazu eingebrachten Abänderungsanträge. Der Antrag auf Übernahme der Spezialberatung über die Bill betreffend die Donation für General Woffeley wurde mit 166 gegen 20 St. ebenfalls angenommen, die Bill wurde unter Ablehnung aller Amendements in der Spezialberatung genehmigt.

Aus London, vom 11. Juni, wird berichtet: Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär des Äußeren, Sir Curzon, auf eine Anfrage, nach Berichten des englischen Geschäftsträgers in Konstantinopel hätten die englischen Kaufleute in Konstantinopel bisher nicht gegen die Erhebung der Zölle mit 8 Pro. ad valorem protestirt. Der Geschäftsträger sei darauf infurirt worden, diese Zölle zu acceptiren, vorausgesetzt, daß sich englischen Kaufleute auch mit nichts dazogen einzunehmen hätten. Weiter theilte der Unterstaatssekretär mit, die Regierung habe von Frankreich die Erklärung verlangt wegen der am 2. d. M. von dem Minister Challemel-Lacour im Senate gehaltenen Aeußerung betreffend die Ansetzung Chinas gegen Frankreich durch eine ihm (dem Minister) bekannte Thatsache. Die Regierung habe nicht geglaubt, daß diese Aeußerung gegenwärtig England berühren solle. — In Beantwortung einer Anfrage Churchill's verlor der Premier Gladstone Dessenon Malet's, in denen ausgeführt wird, daß das über Suleiman Samis gefällte Urtheil nicht gerecht sei, ferner verlas Gladstone eine Depesche vom Duffrin's vom heutigen Tage, in welcher erklärt wird, daß die von Churchill bezüglichen Erträge, erheben Anklage der Mithlisch an den Duffrin, umgebenen eine grundsätzliche Verleumdung sei. Nachtheile bei der Regierung betrafen die Hintertreibung Suleiman Samis zu erhalten. Churchill greift die Regierung auf das Heftigste an und bezieht den Akte auf Neue der Mithlisch an den Duffrin, umgebenen in Alexandrien. Der Premier entgegnete, wenn Churchill auch nur eine Idee von Verantwortlichkeit hätte, so würde er nicht so schamlos, falsche Beschuldigungen gegen den Akte und die Richter einschließlich der englischen und italienischen Mitglieder des Gerichtshofes vorbringen. Die Regierung

fügte sich auf die Berichte eines vertrauenswürdigen kompetenten Agenten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag Nordseite auf Vertagung abgelehnt.

Einer Nachricht aus Rom vom 12. d. M. zufolge wurden nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultate bei den Nationalpalmen 14 Kandidaten gewählt, welche allen Kandidatenlisten gemeinsam angehören, 8, die sich ausschließlich auf der Liste der Liberalen befanden, 8, die auf der Liste der Meritales und des Vereins der gemäßigt Liberalen standen und 4, die ausschließlich von den Meritales aufgestellt waren.

Aus Brüssel vom 12. Juni wird gemeldet, daß die beschriebige Erhöhung der Branntweinsteuer eine Manifestation der Händler mit geistigen Getränken veranlaßt hat. Dieselben werden in starken Massen vor das Parlamentsgebäude und protestiren gegen die neue Steuerordnung. Emplidie Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — Die „Independence“ erzählt, daß die Regierung demnächst einen Gefekontourf über den obligatorischen Schulunterricht vorlegen werde.

Am 2. September wird in Lissabon unter dem Protektorat des Königs von Portugal und unter Anwesenheit der Regierung eine in den wirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellungen eröffnet. Derselbe bleibt 2 Monate offen. Zu dieser Ausstellung werden alle auswärtsigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte, über Holz und über Kunstwerke frei befördert, auch fünf dieselben von einem Eingangszoll in Portugal befreit. Die Maschinen und sonstige Gegenstände müssen bis Ende Juli in Lissabon eingetroffen sein. Für die Aussteller sind seitens der Jury Geldpreise und Medaillen ausgesetzt, die für hervorragende Leistungen verliehen werden.

Die panslawistische Agitation auf der Balkanhalbinsel, welche ihre Thätigkeit niemals völlig eingestellt hatte, fängt nunmehr, nachdem der glänzende Verkauf der Moskauer Krönungsfestlichkeiten den russischen Namen im Orient mit jenem Glanz umgeben hat, an ihre unterirdischen Kräfte wieder aufzunehmen. Zur Richtschnur ihres Handelns dient der Grundsatz, daß die Balkanhalbinsel den Slaven, und zwar den griechisch-orthodoxen Slaven gehöre, und demzufolge ist es die vornehmste Sorge der Agenten des inoffiziellen Russenthums, das Wohlwollen gegen Desterreich rege zu halten und womöglich noch zu schüren, wobei es ihnen nicht darauf ankommt, wenn auch für Deutschland ein gelegentlicher Seitenblick abfällt. An dem Willen, Unheil zu stiften, fehlt es jener begierigen Gesellschaft also nicht, wohl aber, zur Zeit wenigstens, an der Kraft dazu, und insofern erscheint ihr Treiben mehr grotesk als bedrohlich. Die Völkerverträge der Balkanhalbinsel sind zum Zustande politischer Ruhe unerschütterlich noch sehr weit entfernt; aber doch nicht bornirt genug, um in die plumpen Pläne zu gehen, welche namentlich von der in Bulgarien etablierten panslawistischen Propaganda dem gesunden Menschenverstand gestiftet werden. Die bloße Thatfache der agitatorischen Unruhe aber, welche ganz offen aus eine Verschlingung Bulgariens mit Serbien und Griechenland abzielt, beweist hinlänglich, wie nothwendig es ist, daß die Regierung des Fürsten Alexander sich von gewissen Einflüssen gänzlich und für immer emanzipire, damit endlich der Hinfällig unterhaltenen Gährungszustand im Fürstenthum herbeiführen könne. Die russischen Pläne, die in Bulgarien, welche den Balkanstaaten eine ihnen von Oesterreich und Deutschland drohende Gefahr anzeigen, sollten im eigenen Interesse der Balkanstaaten vermieden werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. Juni.

(Amtliches.) Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ritter Dr. phil. Schürer zu Pflzen in kreuzle Oberleutnant des hiesigen Adels-Ordens vierten Klasse zu verliehen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen unbedienten Abgeordneten Eduard Julius Hirsch zu Emden, der von der Stadtrathswahl-Versammlung gewählt worden ist, die Wahl zum Abgeordneten der Provinzialversammlung (zweiten Bürgermeister) der genannten Stadt für die gestiftete zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr mittels Extrazuges der Potsdamer Bahn in Begleitung des Major und Flügeladjutanten Heinrich XVII. Prinzen von Preußen von hier nach Potsdam gefahren und hat daselbst auf Schloß Babelsberg übernachtet. Am Abend bevor Seine Majestät Berlin verließ, hatte Allerhöchsterse die dem Wege zum Bahnhof nach dem Prinzen und der Prinzessin Albert von Preußen, vor deren Abreise nach Kamenz, einen etwa halbseitigen Besuch abgesehen und war dann erst von deren Palais in der Wilhelmstraße nach dem Potsdamer Bahnhof gefahren, woselbst der Flügel-Adjutant vom Dienst Se. Majestät erwartete. Heute Vormittag nahm Seine Majestät der Kaiser auf Schloß Babelsberg die laufenden Vorträge und den des G. Hofraths Wolf entgegen und begab sich darauf nach dem Vorküchler Feld, um dort das Regiment der Garde zu Corps zu besichtigen. Am Nachmittag genehnt dann Se. Majestät der Kaiser wieder von Potsdam nach Berlin zu kommen und im hiesigen königlichen Palais noch einige Persönlichkeiten zu empfangen. Später noch, alsdann bei Allerhöchsterse ein Diner statt, zu welchem der Fürst Alexander von Bulgarien und dessen Vater, der Prinz Alexander von Hessen, nebst Gefolge sowie der Erbprinz von Baden und der Prinz Karl von Baden, ferner der kommandirende General des Garde-Korps, General der Kavallerie Graf v. Brundenburg II., und der Chef des Generalstabes General-Major von Schlichting, sowie die am Morgen aus Rußland hier wieder eingetroffene preussische Krönungs-Deputation, an deren Spitze der kommandirende General des IX. Armeekorps, General der Infanterie E. Tressow, sich befand, eingeladen waren. — Abends genehnt Seine Majestät, sich befand, einzugelenk bei Abreise zurückzuführen, um morgen Vormittag auf dem Potsdamer Felde daselbst sich vom Prinzen Wilhelm das Garde-Infanterie-Regiment vorführen und vorzuziehen zu lassen. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr hatte Se. Majestät der Kaiser, nach seiner Rückkehr aus Charlottenburg, vom Allerhöchsterse bestellte Kunst-Ausstellung besuchte, auch noch eine längere Konferenz mit dem Reichstagsler Fürsten Bismarck.

* Dem heutigen Vortrage des Regiments der Garde zu Corps vor seinem hohen Chef dem Kaiser mochte auch der früh aus Moskau von den Krönungsfestlichkeiten eingetretene Fürst Alexander von Bulgarien bei, welcher a la suite des Regiments mit dem Range eines Generalmajors beim Erreichen des Kaisers neben dem direkten Vorgesetzten am rechten Flügel hielt und bei den Vorbereitungen mit gezogenem

Berliner Börse vom 12. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for title, quantity, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing various foreign bonds and funds with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing various German railway priority obligations with columns for title, quantity, and price.

Bank- und Creditbank-Aktion.

Table listing various bank and credit bank shares with columns for title, quantity, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing various industrial companies with columns for title, quantity, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for title, quantity, and price.

Bankdiskonto in

Table listing bank discount rates with columns for title, quantity, and price.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table listing various railway shares with columns for title, quantity, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing various foreign railway priority obligations with columns for title, quantity, and price.

Hypothekendarlehen-Aktion.

Table listing various mortgage loans with columns for title, quantity, and price.

Hypothekengewinn-Aktion.

Table listing various mortgage interest shares with columns for title, quantity, and price.

Waren- u. Gütergesellschaften.

Table listing various goods and commodity companies with columns for title, quantity, and price.

Leipziger Börse v. 12. Juni.

Table listing the Leipzig stock exchange for June 12th with columns for title, quantity, and price.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Text regarding the Erfurt railway district, mentioning the arrival of the Berlin train and ticket information.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Kunst-Ausstellung.

Text regarding the art exhibition, stating it is open daily from 10 to 6 PM.

Advertisement for 'Die noch vorräthigen Damen-Umhänge & Jaquets' by Julius Rothenberg, Halle, gr. Steinstr. 66.

Bad Lauchstädt.

Advertisement for omnibus service in Bad Lauchstädt, including departure times and contact information for Max Schwarz.

Erdbeer- u. Stachelbeertorten.

Advertisement for strawberry and raspberry tarts by C. L. Blau's Conditorei, gr. Albinstr. 57.

Schablonen.

Advertisement for stencils and patterns by Otto Unbekannt, Kleinschmidten.

Herrenhüte.

Advertisement for men's hats by Rudolph Sachs & Co., Hoflieferanten, Halle a.S.

Herrenhüte.

Advertisement for men's hats by Rudolph Sachs & Co., Hoflieferanten, Halle a.S.

Familien-Nachrichten.

Advertisement for family notices, including a death announcement for Clara Eberius.

Die noch vorräthigen Familien-Nachrichten.

Advertisement for family notices, including a death announcement for Clara Eberius.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a page marker.

102. Plenarversammlung vom 12. Juni.

Präsident von Bebbow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten Dr. v. Schelling, v. Wittlicher, v. Schellenhoff.

Der Vorsitz in der Tagesordnung nimmt das Wort der Abg. v. Müller. Eine Verlesung von Ausweisen in Köln hat...

1. Der Beiseitwärtig über die Konjunkturalgerichtsbarkeit in Tunis wird nach längerer Empfehlung durch den Abg. Kapp (Sa.) in erster und zweiter Lesung angenommen.

2. Dem Antrag der Wahlprüfungskommission gemäß beschließt die Versammlung: 1) die Wahl des Abg. Ziegler...

3. Der Generaldebatte über die Einführung des Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichspostgesetz-Gesetz für das Etatsjahr 1884/85, auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Beratung über denselben gefassten Beschlüsse...

4. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

5. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

6. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

7. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

8. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

9. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

10. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

11. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

12. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

13. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

14. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

15. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

16. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

17. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

18. Der Generaldebatte über den Entwurf des Abg. Dr. Meyer (Württemberg) betreffend die Errichtung eines Reichspostgesetzes, das die Errichtung von Abgeordneten-Präsidien abgibt...

Abg. Richter: Die Auslegung des Sozialengesetzes müge diejenige sein, die das Sozialgesetz gemeint haben. Eine Interpretation ist nicht nötig, weil die Angelegenheit bei der Etablierung erledigt werden konnte...

Abg. Viehbeck: Es ist nicht wahr, daß die Sozialdemokraten das Verlangen äußern, Gerate der Abgeordneten Richter hat ein ungemein prolokales Verfahren beobachtet.

Die-Präsident von Frankestein ruft den Abgeordneten Viehbeck, der in seiner ersten Rede von der Bischof der Reichstag gesprochen hatte, die die Reichstag auf die Brust geschlagen worden sei, zur Ordnung.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Gebert antwortet Staatssekretär von Schelling, daß die Arbeiten zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches den erfreulichen Fortschritt genommen haben...

Abg. v. Beaulieu-Marconnay beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: im Geiste der Reichspost- und Telegraphenverwaltung...

Der Reichstag hat diese Beschluß in zweiter Lesung nach dem Vortrage der Kommission abgelehnt.

Staatssekretär Dr. Stephan empfiehlt den gestellten Antrag zur Annahme. Die geordneten Post- und Telegraphen-Geschäfte werden dem Neubau bringend notwendig...

Die Abg. v. Wittlicher und v. Kardorff sind aus prinzipiellen Gründen gegen den Antrag.

Der Reichstag hat diesen Antrag, ebenso das Gesetz, das das Ansehengesetz.

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

nicht als Freiheitsliebhaber der deutschen Nation erschienen. (Seitert.) Er hat sich mit seinen Freiheitsliedern in ganz anderer Weise durch die Welt bewegt, als in der Richtung eines freien Deutschen Reiches.

Die Begriffe von Freiheit sind andere, als die unigen. Wir buldigen den Prinzip der freien individuellen Fortschritt; diese Freiheit ist nicht ein bloßes Recht, sondern ein Recht, das den Fortschritt...

Der ganze Kulturkampf ging ja hervor aus dem Nationalismus, weil durch dasselbe die Kräfte in eine ganz andere Stellung zum Papste gebracht wurden. Bei der totalen Freiheitsliebe unserer Aufklärung...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Der Reichstag beschließt über die Resolution: A) daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbüchse zu besetzende Zeitungen ankommen...

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den gegenüber der Central-Verkaufsstelle der Halle-Casseler Eisenbahn gelegenen Theil des Ganeauerweges eine neue Bauaufsichtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juni 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situations- und Nivellementplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Bauaufsichtlinie innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a. S., den 8. Juni 1883. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das am Mühlgraben Nr. 1 belagene Grundstück eine neue Bauaufsichtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juni 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Bauaufsichtlinie innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a. S., den 8. Juni 1883. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den auf der Nordseite, dem Grundstück Nr. 4 gegenüberliegenden Theil des Unterplans eine neue Bauaufsichtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juni 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Bauaufsichtlinie innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a. S., den 8. Juni 1883. Der Magistrat.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S. Bekanntmachung.

Auf Grund des § 29 des revidirten Statuts für die städtische Sparkasse zu Halle a/S. vom 20. October 1874 bringen wir nachstehend den von den städtischen Behörden beschlossenen und von dem Herrn Ober-Präsidenten genehmigten Statut-Nachtrag vom 2. September 1882 zur öffentlichen Kenntniß.

Halle a/S., den 11. Juni 1883.

Das Directorium der städtischen Sparkasse. Zernial.

Erster Nachtrag zu dem revidirten Statut der Stadt Halle a/S. vom 20. October 1874.

Die Bestimmungen sub a) b) c) des § 7 werden aufgehoben und tritt an deren Stelle folgende Fassung:

- § 7. Die Gelder der Sparkasse werden genutzt: a) durch Ankauf von solchen Wertpapieren, wie im § 39 der Vormerkungs-Ordnung vom 5. Juli 1875 für die Belagung von Grundstücken vorgeschrieben ist; b) durch Anleihe gegen hypothetrische Verpfändung von ländlichen und städtischen Grundstücken, soweit sie im Gebiete der preussischen Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 liegen und pupillarische Sicherheit bieten. Diese Sicherheit wird angenommen bei ländlichen Grundstücken innerhalb der ersten Hälfte des durch die Kreis resp. städtische Abschätzungskommission festgesetzten Wertes. Solten diese Eigenschaften im Wesentlichen zu Geboten vermisst werden, so kann von einer Zare Abstand genommen werden, wenn der Pfand-Grundsteuer-Kontrakt durch das Darlehen nicht überwiegen wird. Bei Belagung von Gebäuden kann nur dann auf eine gleiche Zare verzichtet werden, wenn das Darlehen innerhalb des (12 1/2) zweifelhaflichen Grundsteuer-Nutzungswertes resp. innerhalb der ersten Hälfte der Summe, mit welcher dieselben bei einer öffentlichen Societät gegen Feuergefahr versichert sind, bleibt; c) durch Anleihen auf gezeigte mit mindestens drei Unterstufen verleihe Wechsel nach den Grundätzen der Reichsbank bis zur Höhe von (1/2) einem Hundstel des Betrages der Spar-Einlagen; ferner gegen Deposition von Hypothekensforderungen mit der Eigenschaft der sub b) gedachten Kategorie und gegen auf den Inhaber lautende Papiere, soweit solche nach den Bestimmungen der Reichsbank von dieser formlosart werden. Der gleichen Darlehensgeschäfte sind immer nur auf 3 Monate abzuschließen.

§ 27. Der nach Vertheilung der Verwaltungskosten verbleibende Ueberschuß der Activa über die Passiva der Sparkasse bildet ihren Reservefond bezügl. Deckung etwaiger Verluste. Ergiebt der Abschluß der nach § 22 alljährlich zu legenden Rechnung einen Reservefond, welcher fünfzehn Procent der Passivmasse übersteigt, so kann ein Theil des überschüssenden Betrages für gemeinnützige öffentliche Zwecke der Stadt überwiesen werden. Diesen zu überweisenden Betrag haben die städtischen Behörden nach Anhörung des Directoriums der Sparkasse festzusetzen. Der Gemeindebeschluß über die Verwendung unterliegt der Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten. Halle a/S., den 2. September 1882.

Der Magistrat. (93.) Stauder. Zernial.

Die Stadtverordneten.

(93.) Dr. Schrader. Weinand. Dr. Müller. Wolff. Vorsitzender Nachtrag wird hiermit befristigt. Magdeburg, den 18. October 1882.

L. S.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. (93.) v. Wolff.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S. Bekanntmachung

betreffend die Einrichtung einer Feinnigsparkasse. Nachdem die städtischen Behörden beschloßen haben, eine Feinnig-Sparkasse in Verbindung mit der städtischen Sparkasse hierseits einzurichten, bringen wir nachstehend den hierauf bezüglichen Nachtrag zu dem Statut der städtischen Sparkasse vom 2. September 1882 zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerten, daß die Feinnig-Sparkasse am 1. Juli cr. ihre Thätigkeit beginnen wird. Von diesem Zeitpunkt ab verkauft die städtische Sparkasse gegen sofortige bare Bezahlung Sparmarken in Partien von mindestens je 10 Stück oder einer durch 10 theilbaren Zahl unter unentgeltlicher Beifügung der entsprechenden Zahl der zur Aufnahme von je 10 Markten bestimmten Sparmarken an Einwohner der hiesigen Stadt, welche bereit sind, den Verkauf an das Publikum ohne Entgelt zu übernehmen. Hierzu bedarf es einer möglichst großen Anzahl unserer Mitbürger, welche durch ihren Verfall ihr Geschäft und ihre Arbeitseigenheit mit denen zusammenkommen, für welche die Feinnig-Sparkasse erfüllt sein. Wenn in jeder Straße der Stadt Gelegenheit geboten ist, bei einer Markten-Veranstaltung seine Feinnig-Sparmarken anzulegen. Wir richten deshalb an unsere Mitbürger, insbesondere an die Inhaber von Handelsgeschäften, Fabrikanten und großen Werkstätten, die Arbeitsunternehmer pp. das Ersuchen, eine Verkaufsstelle von Sparmarkten zu übernehmen und sich zu diesem Zwecke bei dem unterzeichneten Directorium der hiesigen städtischen Sparkasse oder dessen Rekannten schriftlich oder mündlich bis zum 24. d. Mte. zu melden. Die Verkaufsstellen werden durch das hiesige Tagelohn öffentlich bekannt und durch ein in die Augen fallendes Schild kenntlich gemacht. Halle a/S., den 11. Juni 1883.

Das Directorium der städtischen Sparkasse. Zernial.

Zweiter Nachtrag zu dem

revidirten Statut der städtischen Sparkasse zu Halle a. S. vom 20. October 1884.

- § 1. Um dem Publikum die Eingahlung von Sparmarken zu erleichtern, wird die Sparkasse Sparmarken zum Werthe von je 10 Feinnigen ausgeben, von welchen 10 auf eine Sparkarte aufgesetzt als Einlage = 1 Mark angenommen werden.
- § 2. Die Sparmarken sind durch Prägung ähnlich wie die Briefmarken herzustellen, müssen auf der Vorderseite die Verabgabung und die Bezeichnung der Sparkarte enthalten, auf der Rückseite nummirt sein.
- § 3. Die Sparmarken werden von der Sparkasse unentgeltlich abgegeben. Dieselben enthalten auf der Vorderseite zehn Heller zum Aufkleben der Sparmarken, auf der Rückseite aber die Bemerkung: Diese Karte wird, nachdem dieselbe mit 10 Sparmarken der städtischen Sparkasse zu Halle a. S. beklebt ist, von dieser Sparkasse als Einlage = 1 Mark angenommen.
- § 4. Die Sparkasse überzieht gegen sofortige bare Bezahlung Sparmarken in größerer Anzahl mit den entsprechenden Sparmarken an zuverlässige Einwohner der Stadt Halle a. S., welche bereit sind, deren Verkauf an das Publikum ohne Entgelt zu übernehmen. Die Verkaufsstellen werden öffentlich bekannt gemacht.
- § 5. Das Sparkasten-Directorium hat Controllen über die angefertigten, die ausgegebenen und die als Einlage an die Sparkasse gelangten Sparmarken zu führen und die letztern in gewissen Zeiträumen zu vernichten. Halle a. S., den 2. September 1882.

Der Magistrat. (93.) Stauder. Zernial.

Die Stadtverordneten. Dr. Schrader. Weinand. Dr. Carl Müller.

Vorsitzender Nachtrag wird hiermit befristigt. Magdeburg, den 8. November 1882.

L. S. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. (93.) v. Wolff.

Bekanntmachung.

Das der vermittelte Frau Staats-Ministerin Freiin von Bülow geborne Frein von Humboldt zu Berlin gebürtige Ritterguts-Burg-Derner bei Hettstedt, mit einem Areal von ca. 1400 Morgen, wird am **Mittwoch den 11. Juni 1883** Vormittags 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a/S. auf 18 Jahre — vom 24. Juni 1884 ab — meistbietend verpachtet; zur Uebernahme ist ein Vorkapital von ca. 80000 Mark erforderlich. Von Reflectanten wollen sich wenden an den Rentmeister Plümcke zu Burg-Derner. Sowie hier, wie bei dem Justizrat Schleichmann in Halle a/S. sind die Pachthebedingungen einzusehen und zu erhalten.

Nach Copenhagen-Christiania: A. 1. Postdampfer. „Dronning Lovisa“ von Stettin jeden Dienstag 2 Uhr Nachm.

Nach Copenhagen-Gothenburg: A. 1. Postdampfer. „Arhur“ von Stettin jeden Freitag 2 Uhr Nachm.

Direkte Billets Berlin-Copenhagen-Gothenburg-Christiania tour und retour an der Billet-Casse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin. Näheres durch Hofrichter & Mahn in Stettin. Ein unverehrter, zuverlässiger Gärtner, der in allen Branchen der Gärtneri wohl erfahren ist und die Bewässerung der Jagd mit übernehmen kann, wird p. 1. Juli auf ein Rittergut gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei Dr. B. Jäger in Halle a/S. am Kirchhof 15a.

Ein Wägen in gestrichelten Jahren, welches in der Wirtschaft erfahren ist, sucht auf einem Landgute halbjährige Stellung. Adressen erbeten N. F. Postlagernd Eilenburg.

Ein orb., mit guten Zeugnissen vers. Hofmeister wird gesucht. Voltmaritz b. Zeitzschenthal. V. Peter.

Für einen Landwirth, praktisch wie theoretisch gebildet, 25 3. alt, dem empfohlen kann, suche zum 1. Juli eine Stelle als erster Berwelter unter Leitung des Prinzipals in einer Rübenwirtschaft. Gehaltsansprüche sind mäßig. Neuhau b. Zeitzschenthal, im Juni 1883. Schirmer.

Heimische Isländer Herlinge und neue Kartoffeln empfangen in frischer Sendung Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.

Ritterguts-Verkauf.

Ein schönes Rittergut im Königreich Sachsen, Amtsbezirk Rodlitz, nahe der Bahn, in anmuthiger Gegend, mit einem Arealbestand an Feldern, Wiesen, Teichen, Gärten, Obstgärten, Waldbeständen und Gebäuden, nach dem Fürstenthum im Gammelnbetrage von 214 ha (386 sächsischen Acren) einschließlich 19 ha zur Aroverteilung eines eingetragener Rittersitzes außerhalb des Rittergutsverbandes, ist zu verkaufen.

Dasselbe bietet mit großem finanziellen Vertheile eine vorzüglich angenehme Herrschaft. Sehr gute, ansehnliche Wirtschaftsgebäude mit geräumiger Pächterwohnung. Die Pächter, anhänglich fast durchgängig guten Wagens und Reitpferden, bieten sichere Erträge. Die Wiesen sind vorzüglich, Teiche im besten Stand und regelmäßiger Bewirtschaftung. Die Pächter sind gut gepflegt, auch heimische Jagdschlager. Selbstständige Jagd. Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt ein Selbstkäufer nähere Auskunft im Antrag des Besitzers. Rechtsanwalt Richter in Chemnitz.

Anspanngasthof

wird sofort zu hohen oder niedrigen gesucht; nur reelle Angebote werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre Z. E. 697 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

M. 12—15000

zur 1. Hypothek auf ein gewerblich. Haus- u. Gartengrundstück — Lage Markt 27.000. — auf sofort oder 1. Juli 3. gesucht. Offerten nehmen Haasenstein & Vogler, Halle a/S., unter N. K. 320 entgegen.

Bürgerliches Brauhaus

in einer größeren Fabrikstadt Thüringens, nachweislich sehr rentabel, ist zum Preise von 32.000 Mk. zu verkaufen oder auf ein größeres Landgut zu veräußern. Nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst an Carl Günther, O. A. R. J., Heimschütz 43, zur weiteren Auskunftsvertheilung wenden.

Pacht-Gesuch.

Ein Gut von 5—700 Magd. Morgen mit gutem warmem Boden in der Nähe von Stadt oder Bahn in der Prov. Sachsen oder den angrenzenden Fürstenthümern gelegen, wird für sofort oder später zu übernehmen gesucht. Offerten bittet man unter E. W. 83 Postamt Gröbers Station der Magd. Leipz. Bahn niederzulegen.

Auf Domäne Cenanen h/Oben stehen 3 vorzügliche aus England importierte Reispferde, fehlerfrei und firm getrennt, zum Verkauf. Pferde militairform und passen für jedes Gewicht.

Leonberger Hund,

schön, Gempl., 3, 3. alt. Höhe am Kopf 83 cm. preisw. zuverl. Wartenfr. 1.111

Hôtel & Café David.

Heute Mittwoch vorlestes und morgen Donnerstag letztes Concert

der rühmlichst bekannten u. ältesten renommirten Zyteler Concert- & Sängervereinigung Ludwigrainersen.

aus Achensee (5 Damen, 6 Herren). Statten-Deffnung 7. u. 8. Aug. 8. u. 9. Entrée 50 Pf. Kinder 30 Pf. Programm an der Kasse. Die Concerte finden auch bei ungenügender Bitterung statt. Die Logen am vorderen Saal und das Billardzimmer sind für meine geehrten Gäste, welche das Concert nicht besuchen wollen, reservirt. R. Heller.

Pfaffendorf-Gollme.

Sonntag den 17. Juni zum Rosenfest-Ball

ladet ergebenst ein Th. Zschege. Bitte alle Herren und Damen fern. Die sich bald vorgekommen. Wirgen alle recht zahlreich und zeitig kommen.